

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

DIE VERTEIDIGUNG DER HOCHFLÄCHE VON DOBERDÒ

Als sich GdK. Erzherzog Joseph am 8. Juli 1915 als Kommandant des anrollenden VII. Korps beim Armeekommando Boroëvić in Laibach meldete, erhielt er von diesem den Befehl, das Kommando im Abschnitt III der Südwestfront von der Wippachmündung bis Sistiana zu übernehmen und die Karsthochfläche südlich Görz „zähstens zu verteidigen“. Außer den zum VII. Korps gehörenden zwei Divisionen (17. ID. und 20. HID.) sind dem Erzherzog für diese Aufgabe auch die auf der Hochfläche bereits seit sechs Wochen eingesetzt gewesenen Divisionen und Gebirgsbrigaden der Gruppe FML. Heinrich Goiginger unterstellt worden, wodurch sein Befehlsbereich nahezu den Umfang einer Armee erhielt. Mit diesen Kräften galt es, eine halbkreisförmig nach Westen ausgebogene Front von rund 20 km Ausdehnung zu behaupten, die der Erzherzog gerne auf die nur halb so lange Linie Mt. S. Michele—Monfalcone—Adriawerke beschränkt hätte, um einerseits Kräfte zu sparen, andererseits den Nachteil des italienischen Flanken- und Schrägfeuers aus südlicher Richtung auszuschalten. Dessenungeachtet verblieb es bei der naturgegebenen Verteidigungslinie am Rande der Hochfläche von Doberdò, und gegen diese brandeten vom 18. bis 28. Juli 1915 unaufhörlich die Angriffswellen der feindlichen Infanterie, wirksam unterstützt von einer übermächtigen Artillerie in der Stärke von etwa 1000 Geschützen, denen auf eigener Seite nur 236 gegenüberstanden.

Um den Mt. S. Michele, der mit seiner ständigen Rauchkappe einem feuerspeienden Berge glich, um den Berg der sechs Löcher (Mt. dei sei busi) und zwischen beiden um jeden Hügel und um jeden Steinhaufen wurde erbittert gerungen. Wiederholt kam es zu wildem Handgemenge; mit Bajonett und Kolben, mit den Zähnen und den bloßen Fäusten, vielfach auch mit der ungarischen Streitaxt (fokos) und mit Morgensternen wurde wütend gekämpft¹⁾. Es gab Örtlichkeiten, die im Laufe der zehntägigen Schlacht drei-, vier- und mehrmal den Besitzer gewechselt haben, am Schluß aber sind sie nahezu ausnahmslos fest in der Hand der österreichisch-ungarischen Verteidiger geblieben. Leicht war der Sieg nicht; er hatte erschreckend hohe Verluste gekostet, die beim VII. Korps, das die Hauptlast des Kampfes zu tragen gehabt hatte, etwa 25.000 Mann erreichten.

Auf Seite der Italiener ist die Erschöpfung keine geringere gewesen; deshalb ließen sie nach der zweiten Isonzo-Schlacht eine dreimonatige Kampfpause eintreten, bevor sie am 18. Oktober 1915 zur dritten ansetzten und dieser, nach nur fünftägiger Unterbrechung

¹⁾ Die Soldaten der 20. HID. pflegten schwere Holzwürfel und Kegelkugeln mit je zwanzig spitz zugefeilten Nägeln zu spicken und nannten dieses morgensternartige Werkzeug den „Zwanziger“ (huszas).